

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamszeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Donnerstag, den 29. Mai 1913.

17. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 19 Abs. 5 der Satzungen der Gemeinde-Sparkasse vom 14. September 1911 hat die Gemeindevertretung am 7. Mai d. Js. in Abänderung des § 19 Abs. 4 folgendes beschloffen:

„Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Werktag oder mit dem Ablaufe der Kündigungsfrist.“

Wir bringen diesen Beschluß hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß derselbe

am 1. Juni d. Js.

in Kraft tritt.

Annaburg, den 28. Mai 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Sonnabend den 31. Mai:

Schweinemarkt in Annaburg.

Beginn des Auftriebs: morgens 6 Uhr.

Bekanntmachung.

In der zweiten Hälfte dieses Jahres werden die landwirtschaftlichen Betriebe hiesiger Gemeinde durch den technischen Aufsichtsbereamen einer Revision im Hinblick auf die Unfallverhütungsvorschriften unterzogen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden unter anderem auch die Verläge der Scheunentennen, Schuppen, Durchfahrten uho. revidiert.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

33] Nachdruck verboten.

Hartfeld hatte seinen Vater mit Beihilfe der Krankenträger hoben auf eine Trage gelegt, als der Diener des Leutnant Schütz daherkürrte kam. „Mei' Herr ist tot, mei' Herr is tot, Herr Leutnant!“ rief er unter heftigem Schluchzen. „Jetzt is alles aus — mein guter Herr is tot!“

Hartfeld entärrte sich. „Sie werden sich vielleicht getärrt haben, Michel.“ sagte er mit unsicherer Stimme. „Wo liegt der Herr Leutnant?“

„Glei' da vorn liegt er — oh, so schön liegt er dort — so schön! Aber tot is er halt, mei' Herr, tot is er!“

Hartfeld suchte mit besorgtem Blicke seine Schwester, die noch ein paar Augenblicke zuvor an seiner Seite gestanden hatte, sie war verschwunden. Er rief ein paarmal ihren Namen, aber es erfolgte keine Antwort. Schweigend schlug er die von dem Diener bezeichnete Richtung ein, und die Träger folgten mit dem Schwerverwundeten nach.

Nach wenigen Schritten bot sich den Antommenden ein erregendes Bild dar. Von einer kleinen Gruppe seiner Jäger umgeben, die auch im Tode noch sich eng an ihren Führer angegeschlossen hielten, lag Schütz im feuchten Graje, und unter seinem Haupte, von den gefallen Felden treu bewacht, — die Fahne. Wie friedlich schlafend lag er da, und über sein Gesicht schien noch das Blut zu

Alle Verläge, die bei dieser Revision den Vorschriften nicht entsprechen, müssen — vom Revisionsstage an gerechnet, innerhalb 6 Wochen in Ordnung gebracht werden, das heißt, die einzelnen Vetter (event. Vatten) müssen festgenagelt werden und dürfen keinen größeren Abstand von einander haben als 5 cm.

Die Herstellung der Verläge in dieser Weise in gefüllten Scheunen ist mit größeren Schwierigkeiten und Unkosten verbunden. Es empfiehlt sich daher zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten und Verlusten, die Arbeit noch vor der Ernte — solange die Scheunen pp. leerstehen — vorzunehmen.

Annaburg, den 22. Mai 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Politische Rundschau.

Deutschland. Sogleich nach Beendigung der Berliner Festtage hat der Kaiser seine umfangreiche Betätigung wieder aufgenommen. Morgen Donnerstag hält der Monarch wie alljährlich zum Andenken an Kaiser Friedrich eine Übung mit der 2. Garde-Infanterie-Brigade ab. Am 2. Juni findet die übliche Frühjahrsparade der Berliner Garnison statt. Der Feier der 200jährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Geldern zu Preußen wird der Kaiser am 4. Juni beiwohnen, an welchem Tage auch ein Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen in Geldern enthüllt wird. Nach Potsdam zurückgekehrt, nimmt der Monarch in den Tagen vom 9. bis 12. Juni die Befichtigung der Gardebatterie-Regimenter in Döberitz vor.

— Wie nunnmehr feststeht, wird die Kaiserin am 20. und 21. Juni den Kaiser nach Hannover begleiten. Allerdings nimmt an der Einweihung des neuen Rathhauses am Vormittag des 20. Juni der Kaiser allein teil. Am 21. Juni fahren die Majestäten im Automobil durch die Lüneburger Heide nach Hamburg, wobei in Lelle ein einstündiger Aufenthalt vorgelesen ist. Am nächsten Tage wird

das Kaiserpaar den Entscheidungen der Rennen auf dem Gerner Moor beiwohnen.

— Prinz Ernst August Wittmeister. Wie die „Täg. Rundsch.“ mitteilt, hat der Kaiser seinen Schwiegersohn den Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, zum Wittmeister der Rathe-nower Husaren ernannt. Bisher war Prinz Ernst August als Oberleutnant der Jietenhusaren der vierte seiner Charge.

— Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind vom Anhalter Bahnhof wieder nach Gmunden abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten das Herzogspaar zur Bahn.

— Die Königin von England feierte am Montag in Berlin ihren Geburtstag. Schon in den frühen Morgenstunden empfing die Königin das Deutsche Kaiserpaar zur Gratulation. Um 10¹/₂ Uhr fuhren der König und die Königin von England im Sonderzug nach Neustrelitz, wo die Königin im Kreise der großherzoglichen Familie ihren Geburtstag erlebte. Um 6 Uhr abends traf das Königspaar wieder in Berlin ein. Am Dienstag nachmittag verließ das englische Königspaar nach herzlicher Verabschiedung von den kaiserlichen Majestäten die Reichshauptstadt.

— Die braunschweigische Thronfrage wird in wenigen Monaten erledigt sein. Im Anschluß an die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden in Berlin Besprechungen statt, an denen auch der Herzog-Regent von Braunschweig, der Staatsminister des Herzogtums Hartwig und der Oberbürgermeister der Hauptstadt Ratemeyer teilnahmen. Danach findet laut „B. Z.“ die Regentschaft des Herzogs Johann Albrecht in Mecklenburg am 31. Oktober ihr Ende, und am 1. November wird das jung vermählte Paar als Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig seinen feierlichen Einzug in das Residenzschloß Dankwerderode zu Braunschweig halten. Der jetzige Regent wird nach seinem Abschied von den Braunschweigern eine längere Auslandsreise unternehmen und sich dann ganz seinen kolonialen Betreibungen widmen.

fließen, das die gestielte Seide und die zerfetzten Fahnenbänder tränkte. An seiner Seite kniete Jena. Die auf der Erde stehende Laterne warf ihr trübes Licht auf sie, und auf das bleiche, blutbesleckte Antlitz des jugendlichen Helden, dessen hübschen, leichtgeschlossenen Mund ein glückliches Lächeln zu umspielen schien.

„Oh, Karl — mein guter Karl!“ rief Hartfeld erschüttert, während er sich an der Seite seiner Schwester niederließ. „Du treuer Herzensfreund, so hübsch jung und lebensfroh hast du hinweggemußt!“ Dann legte er den Arm um den Hals seiner Schwester und lehrte ihren Kopf an seine Brust. „Jena, arme, arme Schwester — dich hat das Schicksal schwer getroffen. Dein erster schöner Traum ist jäh zerstört worden. Seit wenigen Stunden weiß ich erst, daß du ihn liebst. Ich habe im Wimal gehern den Brief gelesen, den du an Karl geschrieben. Wie glücklich war hoffnungs-freudig war er gestern noch, der arme Freund! Aber wir dürfen uns nicht länger aufhalten. Unser Vater liegt schwer verwundet und demütlos da. Komm, Jena, sasse dich! Legt den Herrn Leutnant auf eine Trage.“ wandte er sich dann an die Leute. „Wir nehmen seine Leiche mit nach Balan.“ Er stand auf und hob seine Schwester in die Höhe.

„Es wäre besser, Herr Leutnant, wenn wir den Herrn Major in La Monzelle unterbringen würden.“ sagte einer der Krankenträger. „Dort ist auch eine Verbandstation und nicht so überfüllt, wie die in Balan.“

„Kennen Sie La Monzelle?“ fragte Hartfeld den intelligent aussehenden Mann.

„Jawohl, Herr Leutnant.“ erwiderte dieser. „Nach meiner Schätzung müssen wir das Dorf in etwa 10 Minuten erreichen.“

Schütz war inzwischen auf eine Trage gelegt worden. „Mir macht der Herr Leutnant nicht den Eindruck eines Toten.“ sagte plötzlich derselbe Krankenträger, indem er das Gesicht des Regungslosen beleuchtete. „Er hat eine starke Kontusion am Kopfe, die von einem Gewehrkolbenschlag herrühren dürfte, und die eine allgemeine Lähmung oder den Starrkrampf bewirkt haben könnte.“

Jena stürzte in fieberhafter Erregung auf den Geliebten zu und öffnete hastig seinen Waffenrock. „Der linke Arm ist ab.“ sagte der Krankenträger, „und nach dem großen Blutverlust zu schließen, muß eine Pulsader verletzt sein; sie ist aber, wie Herr Leutnant sehen, mit einem Taschentuch mangelhaft unterbunden worden, wahrscheinlich von einem der braven Jäger hier, der kurz darauf verchieden sein mag.“

„Er lebt!“ schrie Jena plötzlich in wahrnisiger Freude auf. „Schnell, schnell in die Verbandstation.“

13. Kapitel.

„Bieber Vater, wie hüßst du dich?“ fragte Jena, als Berger am anderen Tage zum Bewußtsein erwachte. „Erkennst Du mich, Vater?“

Der Blicke des Schwerverwundeten irrte einige Sekunden in der kleinen Stube umher, dann blieb er längere Zeit auf dem bleichen Antlitz der barm-

— Die Kaiser-Stiftungen. Der Kaiser hat genehmigt, daß alle aus Anlaß seines Regierungsjubiläums zu errichtenden Stiftungen eine mit seinem Namen oder Jubiläum in Verbindung gebrachte Bezeichnung führen dürfen, ohne daß es der Einholung einer besonderen Zustimmung bedarf.

— Deutsch-Südwestafrika scheint wieder einmal unruhige Tage durchmachen zu sollen, wenigstens was die Distrikte an der Otagrenge betrifft. Die Gereros, die nach der Niederwerfung des großen Aufstandes von 1904—06 den deutschen Boden verlassen und in den angrenzenden englischen Gebieten ein Jäger- und Nomadenleben führten, haben einen Massenaufbruch nach der deutschen Grenze zu organisiert. Nach dem Tode des alten Rebellen Simon Copper, der in seinen letzten Lebensjahren vernünftigerweise, um seine Stammesgenossen vor dem Untergang zu bewahren, zum Frieden riet, haben entgegengesetzte Anschauungen die Oberhand gewonnen. Es scheint als ob die wilden und an Pferden und Waffen reichen Stämme jener Gereros das Experiment nochmals wagen wollen. Ihre unter der deutschen Herrschaft lebenden Genossen zur Erhebung zu bewegen. Der deutsche Grenzschutz ist jedoch so vorzüglich organisiert, daß es zu einer Lahmung des gerade jetzt im Aufstieg befindlichen Wirtschaftslebens Deutsch-Südwestafrikas durch mögliche Kämpfe zwischen Schutztruppeln und Gereros nicht kommen wird.

— Schweden. Der Reichstag hat den Regierungsentwurf über die allgemeine Altersversicherung mit einigen von der Regierung gebilligten Änderungen angenommen.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag fand die erste Sitzung nach der vierwöchigen Pflanzpause ab. Präsident Kämpf begrüßte die Mitglieder zu neuer Arbeit und teilte mit, daß auf die Glückwünsche zur Hochzeitsfeier am Kaiserhofe und zum Geburtstag des Kronprinzen Danktelegramme eingegangen seien. Der Budgetkommission sprach der Präsident Dank aus für die Förderung der Wehrvorlage. Auf eine kurze Anfrage der Polen erklärte Geh. Rat Lehmann, daß die streikenden Arbeiter des Oberschlesischen Kohlenreviers von der Polizei durchaus gerecht behandelt worden seien. Es folgten Petitionen. Eine Petition um Einleitung einer Behörde als Reichseinigungsamt beim Reichsamt des Innern zur Förderung von Tarifverträgen wurde von den Rednern der Sozialdemokratie, der Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und des Zentrumsteilgründung und dem Reichsanwalt zur Berücksichtigung überwiesen. Zur Berücksichtigung überwiesen wurde auch eine Petition, wonach bei den Privatangestellten, Beamten und Arbeitern nur ein Teil des 1500 Mark übersteigenden Einkommens der Pändung unterworfen sein soll. Eine Petition um Einführung einer deutschen Einheits-Kurzschritt wurde zur Kenntnisnahme überwiesen. Petitionen wegen Unterstellung der Arbeiter in Gärtnereibetrieben unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung wurden an die Kommission zurückverwiesen. Mittwoch: Interpellation wegen der Ausnahmegeetze für Elsaß-Lothringen.

Deutschland baut Luftschiffe für England.

Unter dieser Überschrift bringt die bekannte Zeitschrift „Der Lärner“ den nachstehenden Artikel. Mag die Sprache desselben auch eine sehr scharfe

sein, so muß doch zugegeben werden, daß die Ausführungen keineswegs unberechtigt sind. Es heißt dort: Schon vor Monaten tauchte das unbestimmte Gerücht auf, daß in Bitterfeld eine Bestellung der englischen Regierung auf Paroelval-Luftschiffe eingelaufen sei. Da die Nachricht von dem größten Teil der Tagespresse mit jenem Gleichmut aufgenommen wurde, der in Deutschland nationalen Fragen gegenüber leider selbstverständlich, gemann das Gerücht bald feste Gestalt. Die Fühlhörner waren ausgetreut worden, und da sie in der Öffentlichkeit auf keinen merklichen Widerstand stießen, konnte der große Schacher geräuschlos in Szene gesetzt werden. Er ist nunmehr zum Abschluß gelangt und die Regierung selbst hat ihren Segen dazu gegeben. Da steht es schwarz auf weiß:

„Zwischen der Luftfahrzeug-Gesellschaft in Bitterfeld, die augenblicklich für die englische Regierung einen Paroelvalkreuzer von 86 Meter Länge und 15 Meter Durchmesser zum Preise von 550000 Mark baut, und der englischen Regierung ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach die Luftfahrzeug-Gesellschaft der englischen Regierung zu diesem Luftschiff auch die Zeichnungen liefert. England darf für eine gewisse Zeit selbständig soviel Luftschiffe bauen, wie es will, für jedes dieser Luftschiffe aber muß es an die Luftfahrzeug-Gesellschaft eine bestimmte Summe entrichten. Die deutsche Regierung hat zu diesem Vertrag die Genehmigung gegeben.“

Man setzt sich an den Kopf und fragt sich: Ist so etwas möglich? Wäre es denkbar, daß irgend ein anderes Land so handeln könnte, ohne daß ein Sturm der Entrüstung im Volke ausbrechen würde? Wenn England Luftschiffe braucht, so braucht es sie gegen uns. Das muß dem größten Sempel einleuchten. Wir liefern also unseren Feinden die Waffen aus, die sie dereinst gegen uns verwenden werden. Unsere brave Regierung unterstützt das Geschäft. Jeder halbwegs national Gesinnte muß das als einen Schlag ins Gesicht empfinden, zumal in einem Augenblick, wo Militärforderungen von gemaltiger Höhe in sichtbare Nähe rücken. Was nützt die Stärkung unserer Landmacht, wenn wir auf der anderen Seite unsere unerschöpfbare Ueberlegenheit zur Luft in so schimpflicher Weise preisgeben? Das unfaire System haben wir glücklich an England ausgeliefert, wann wird das harre folgen? Wann wird die deutsche Regierung ihre Genehmigung dazu erteilen, daß wir Zepeline für England bauen? Solange der alte Graf uns erhalten bleibt (sogar es noch lange, lange Jahre sein), sind wir sicher, daß unser Nationalbestimmte überlebt bleibt. Wie aber, wenn später einmal eine reine Erbesgesellschaft das Wort in die Hände bekommt? Für Geld ist in Neu-Deutschland nachgerade alles zu haben. Man könnte es ja auch mit dem Export deutscher Soldaten wieder versuchen.

Vofales und Provinzialles.

— * Annaburg. Bei dem anlässlich des Fahnenweihfestes des Schützenvereins in Falkenberg am Sonntag stattgefundenen Preischießen zeigte Herr Kamerad Bornmann vom heiligen Bürger-Schützen-Verein mit 33 Ringen den 9. Preis (1 Thermometer).

— * Annaburg, 28. Mai. Heute abend brachte ein Gewitter nach drückender Hitze den für die Pflanzenwelt nötigen Regen. Die Gewitter traten namentlich über Ludowalde, Jüterbog und auf dem Fläming hart auf.

„Die Deutschen haben einen glänzenden Sieg errungen. Vater. Napoleon und die ganze Armee Mac Mahons ist gefangen. Sedan hat vor zwei Stunden kapituliert.“

„Napoleon gefangen!“ rief Berger, indem er sich aufzurichten versuchte. „War denn der Kaiser in Sedan?“

„Vater, du schadest dir.“ sprach Irma mit zärtlicher Besorgnis, während sie den Verwundeten sanft in die Arme zurücklegte. Dann verließ sie rasch die Krankenstube. Berger trank die Tasse Bouillon mit Appetit und verfiel gleich darauf in einen festen Schlaf, von dem er erst im Laufe des nächsten Vormittags erwachte.

„Die Mutter hat mir geschrieben, Vater.“ sagte Irma, als der Kranke die Augen aufschlug. „Ich habe leider noch keine Zeit gefunden, ihr die Freudenbotschaft zu telegraphieren, daß du lebst.“

„Nein, Irma, nicht telegraphieren und nicht schreiben.“ sagte Berger heftig. „Ich will selbst vor die Mutter treten — bis Weihnachten bin ich jedenfalls so weit hergestellt, daß ich — oh, wie freue ich mich auf die kommenden Weihnachten!“

„Die arme Mutter leidet furchtbar, Vater. Warum müßt du ihr die Nachricht, daß du lebst, noch so lange vorenthalten?“

„Nein, Irma, jetzt soll's die Mutter nicht erfahren.“ versetzte Berger bestimmt. „Die Gründe werde ich dir — Bitte, lies mir den Brief vor, Kind.“

Irma warf einen besorgten Blick auf den Vater, dann begann sie:

— Eine einbringliche und beherzigenswerte Mahnung an alle Ausflügler richtet der Landrat des Kreises Teltow, nachdem sich auch in diesem Jahre bereits wieder Wald- und Wiesenbrände ereignet haben, deren Entfachen auf Unachtsamkeit zurückzuführen ist. Es wird daher ersucht, bei der Arbeit und bei einem Aufenthalt in der Nähe von ausgetrockneten Gebenden, insbesondere auch in den Forsten, die größte Vorsicht walten zu lassen, vor allen Dingen, daß Rauchen, sowie das Wegwerfen von Zigaretten- oder Zigarettenresten und Bündelhölzern tunlichst zu vermeiden, um keinen Anlaß zu einer Bestrafung zu geben.

— Schutz den Telegraphenanlagen! Eins der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen. Dennoch werden diese Anlagen vielfach vorsätzlich oder fahrlässig beschädigt; besonders häufig findet eine Zerstörung von Isolatoren durch Steinwürfe usw. statt, öfters werden auch Drahtstifte auf die Leitungen geworfen, und in letzter Zeit wurden sogar wiederholt Leitungsdrähte aus den Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen herausgeschnitten und gestohlen. Hierdurch sind empfindliche Störungen im Betriebe und Nachteile für das Publikum entstanden. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich bedroht verärgerte Handlungen mit hohen Strafen. Denjenigen Personen, welche die Urheber ermitteln und zur Anzeige bringen, so daß sie zum Ersatz und zur Straferhebung gezogen werden können, stellt die Ober-Postdirektion Belohnungen, deren Höhe nach der Schwere des Falles bemessen wird. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können, desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist. Bedingung bleibt nur, daß der Tatbestand soweit festgestellt wird, daß gegen die Schuldigen eingeschritten werden kann.

— Der Goldregen blüht! Die schönen gelben Blütenrauben hängen aus dem grünen Laub herab und wiegen sich im lauen Maienwinde. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle Teile der Pflanze, auch die Rinde und die Blätter, giftig sind. Es ist daher die Warnung am Platze, keine Blüten, Blätter oder Stengel des Goldregens in den Mund zu nehmen.

— * Jessen. Im August d. Js. findet hierorts die 75jährige Jubelfeier des Schulfestes statt. Alle ehemaligen Jenseher Schüler und Schülerinnen werden seitens des Festkomitees und Schulvorstandes ersucht, ihre Abreise, sowie diejenigen ihrer Angehörigen und Bekannten bis 1. Juni d. Js. der Bürgermeisterei oder dem derzeitigen Rektor der Jenseher Stadtschule bekannt zu geben.

Falkenberg, 26. Mai. Die Fahnenweihe der Falkenberger Schützen hatte dem Festorte einen Fremdenstrom zugeführt, wie selten zuvor. Vornehm sind unter den Festgästen natürlich die ausmärtigen Schützengilden zu nennen. So kam es, daß der Festzug nicht nur ein überaus malerisches Gepräge trug, sondern auch eine Länge aufwies, wie sie hier ebenfalls selten zuvor gesehen worden sein dürfte. Einschließlich der ortsansässigen Vereine bildeten 25 Vereingilden den Zug, dem die Kassone der Dobrsluger Gilde vorausgeschritten wurde, und dem die sieben Wagen mit den Schützengilden folgten. Für die neue Fahne wurden 23 Fahnenmägel gestiftet. Nach dem Auszug sang sofort das

„Vater, den 20. August 1870.“

Liebe Irma! Die Unschuld Gures Waters ist an den Tag gekommen! Vorgestern war der Kaufmann Lorenz von Angosfabt in Widenried und hat uns die Freudenbotschaft überbracht, die mich eben so glücklich wie unglücklich machte. Auf welche Weise die Unschuld des Verstorbenen entfüllt wurde, das werde ich dir ein andermal schreiben.

Tatsache ist, daß er unschuldig war, und daß ich den unglücklichen Wärtner, euren herzensguten Vater, in unfelliger Verblendung in den Tod getrieben habe. Oh, mein Kind, du kannst empfinden, wie es nun in meinem Innern aussieht. Eine erteilte Schuld lastet auf meinem Gewissen, die nichts, nichts, keine Reue, kein Gebet zu lüthen vermag, bis der Tod mir die Augen schließt. Alle Schuld rächt sich, und Gottes Willen ist streng und gerecht. Gestern war ich zum erstenmal auf dem Friedhof zu Kellheim, um das Grab Gures armen Waters aufzusuchen. Aber es war mir nicht verdonnt, an demselben zu knien, zu weinen und zu weinen. Der Totengraber von damals lebt nicht mehr, und niemand wußte die Stelle, wo Gure Vater vor 17 Jahren in die Erde gesenkt wurde. Auch den lieben Großvater hat die Nachricht von der Unschuld des Verstorbenen sehr niedergebeugt. Ich sollte ihm vom Grabe des Unglücklichen ein wenig Erde mitbringen — ein Wunsch, den ich zu meinem Schmerze nicht erfüllen konnte. Bei all meinen Gewissensqualen und meiner verzehrenden Reue hält mich das Bewußtsein aufrecht, daß Gure Vater als Ehrenmann gestorben ist. Forti, folgt.

Schießen nach der Festscheibe an, bei dem sehr gute Ergebnisse gezeitigt wurden.

Wittenberg, 26. Mai. Beim Baden in der Elbe an unerlaubter Stelle ertrank der 17jährige Schneiderlehrling Kurt Michaels.

Gitterfeld, 24. Mai. Heute vormittag 10 Uhr wurde an dem Wege-Hebergange der Feldfrage an der Berliner Eisenbahnbrücke eine unbekannt Frau von einem Schnelzuge überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Peltisch, 26. Mai. Der 64 Jahre alte Ochsenanspanner Karl Hennig aus Klein-Lissa kam heute früh beim Aussteigen auf den Wagen zu Falle und geriet unter die Räder. Der beladene, 80 Zentner schwere Wagen ging ihm über den Hals. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Gitterfeld, 24. Mai. Der Bezirksverband Sachsen-Anhalt im Deutschen Fleischerverband hielt hier seinen 32. Bezirkstag ab, auf dem 56 Innungen mit 106 Abgeordneten vertreten waren. Der Tagung wohnten die Stadträte Richter und Polko und von der Handwerkskammer zu Halle a. S. Klempnerobermeister Gredde bei. Aus Anlaß des 275jährigen Bestehens der Bitterfelder Fleischerinnung übergab der Vertreter der Handwerkskammer Obermeister Wort eine Ehrenurkunde. Zu den Anträgen für den Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes in Cassel wird u. a. im Sinne des Referenten beschlossen, a) die Viehwirtschaft (d. h. Hauptstück des Viehverkaufers) bezüglich der Rinderfinne, des Milzbrandes, der Trächtigkeit und der Binneneber zu erweitern, b) den Abschluß von Lieferungsverträgen auf Schweine mit der Landwirtschaft nicht abzuschießen und c) den Fleischverkauf nicht zu einheitlichen Preisen vorzunehmen, sondern die Preise in bezug auf den Unterschied der einzelnen Stücke festzusetzen. Bei der Frage der Fortbildungsschulen bemerkte der Referent Mangold (Halle), daß es nicht richtig sei, der Fortbildungsschule mit Müttrauen gegenüberzutreten. Er als Leiter einer Fachschule halte es in Anbetracht des Materials, das er zu unterrichten habe, für sehr notwendig, daß die jungen Leute noch unterrichtet werden. Hierbei machte er darauf aufmerksam, daß es auch in kleinen Städten angebracht wäre, den Lehrlingen Fachunterricht zuteil werden zu lassen. Wo dies nicht möglich sei, ist zu empfehlen, die Lehrlinge auf Kosten der Meister die in den größeren Städten bestehenden Fachschulen besuchen zu lassen. Von Interesse war ein Antrag Wittenberg, der verlangt, daß die Hausnachschungen in Zukunft bei den Polizeibehörden anzumelden sind, damit die Schlachttätten von diesen auf ihren sanitären Zustand untersucht werden können. Dieser Antrag fand einstimmig Annahme; er soll dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und dem anhaltischen Staatsministerium zur Berücksichtigung übermitteln werden. Zum Tagungsort des nächstjährigen Bezirkstages wählte die Versammlung Kalbe a. S.

Von eigenartiger Auffassung eines Gerichtes zeugt ein Vorfall, der in Handwerkerkreisen lebhaftes Befremden erregt. Ein Handwerksmeister war als Zeuge vor Gericht geladen und es wurden ihm für eine mehrstündige Versammlung pro Stunde nur 35 Pfg. Zeugnengebühr zugewilligt. Als er gegen diese Berechnung Beschwerde einlegte, wurde er abgewiesen, und zwar kam das Gericht zu der merkwürdigen Begründung, daß für einen Handwerksmeister im Durchschnitt ein Verdienst von 35 Pfg. pro Stunde angemessen sei. Diese Entscheidung wird in allen Handwerkerkreisen lebhaftes Befremden und allgemeines Kopfschütteln erwecken und ist die Begründung um so eigenartiger, als doch wohl hinreichend bekannt sein dürfte, daß der Handwerksmeister für seinen Gehilfen durchweg schon erheblich mehr als 35 Pfg. Stundenlohn zahlen muß. Wünschenswert wäre, wenn sich einmal die Handwerkskammer mit dieser sonderbaren Entscheidung befassen würden.

Bermischte Nachrichten.

Die Berliner Flugwoche, die gegenwärtig in Johannisthal abgehalten wird, ist ein Unternehmen, das besondere sportliche Leistungen nicht bietet, aber von den Berufsfliegern, die über allzu reichlichen Mannon auch nicht gerade verfügen, ein willkommener Anlaß ist, Preise zu erlangen. Für Dauerflüge sind Preise ausgesetzt, dann für Flüge mit kurzem Anlauf; bekanntlich saßen die Aeroplane, um genügend Austriebskraft zu haben, auf ihren Gummiträdern etwa 50 bis 100 Meter über den Boden dahin. — Am Dienstag morgen lag der Flieger Michaels auf einer Sportfliegerlande zu einem Probefluge auf. Aus 50 Meter Höhe rutschte der Apparat seitlich ab und wurde vollständig zertrümmert. Michaels erlitt einen doppelten rechten Oberschenkelbruch und anschließend auch einen Schädelbruch. Er wurde bewußtlos ins Hospital gebracht.

Falsche Dreimarckstücke sind gegenwärtig in großen Mengen im Umlauf. Die Falschstücke tragen die Jahreszahl 1909 und das Münzzeichen A. Leicht erkenntlich sind die Falschstücke dadurch, daß die Inschrift am Rande fehlt.

Aus Furcht vor dem Verhungern in den Tod. Der 50jährige Mühlbesitzer Großwirth in Altenforge bei Landsberg a. B. hatte eine Operation durchzumachen und glaubte infolgedessen arbeitsunfähig zu werden. Er fürchtete, seine Familie würde ohne ihn verhungern. Daher beschloß er, mit seinen Angehörigen zu sterben. Er schoß mit dem Jagdgewehr auf seinen erwachsenen Sohn, den er durch die Hand traf, und auf seine Frau, ohne sie zu verletzen. Dann machte er durch einen Schuß seinem Leben ein Ende.

Das Inserat

ist die beste

Reklame

für jedes Geschäft!

Amerikanische Landwirte in Deutschland. Dunder-amerikanische Landwirte werden in nächster Woche in Deutschland eintreffen, um die Verhältnisse des ländlichen Real- und Personalcredits zu studieren, nachdem sie vorher Italien und Oesterreich-Ungarn zu dem gleichen Zweck bereist haben. An den verschiedenen Orten in Deutschland werden den amerikanischen Gästen Vorräge gehalten über die landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse, wobei an praktischen landwirtschaftlichen Verhältnissen die Einrichtungen des Kreditwesens gezeigt werden. Es ist interessant, daß gerade Landwirte Nordamerikas, das Anspruch auf musterbildige Organisation seiner Landwirtschaft macht, deutsche Verhältnisse studieren.

Englücks-Chronik. Das dreijährige Töchterchen des Bädermeisters Schwarzmann in Mühlhausen verchludte eine Bohne, die in die Luftröhre einbrang. Das Kind sollte zur Operation nach Göttingen gebracht werden, aber kurz vor Göttingen erstickte es, da die Bohne gequollen war und jede Luftzufuhr abschnitt. — Das fünfjährige Söhnchen des Kaufmanns Hans Schnap in Kronach stürzte in den Mühlbach, wo es durch Ertrinken seinen Tod fand. — Der Dreher Karl Steeler aus Zeitz geriet in der Anilinfabrik mit der Hand in eine Drehbank, wodurch ihm die Hand vollständig aufgerissen wurde. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus aller Welt.

Senftenberg, 26. Mai. Am Sonnabend mittag wurde der Rangierer Koar auf Station Senftenberg von einem kommenden leeren Steinslagzug überfahren und sofort getötet.

Hogerswerda, 27. Mai. Aus unbekannter Ursache hat sich die Frau des pensionierten Bahnwärters A. Holder mittels Rasiermessers die Halsschlagader durchgeschnitten. Der Tod trat bald darauf ein.

Weissenberg (Amts. Löbau), 26. Mai. Durch einen Sturz mit seinem Hade büßte am Montag morgen der auf der Rückkehr nach Waizen begriffene Unteroffizier Liebig hier sein Leben ein.

In Zwickau stürzte sich die 77jährige Frau Wächter aus dem dritten Stockwerke auf die Straße. Sie war sofort tot. Der Grund zur Tat ist in Eherzwistigkeiten zu suchen.

Konstantinopel, 26. Mai. (Untergang eines Dampfers durch Minen.) Der amerikanische Dampfer „Newada“ geriet beim Auslaufen von Smyrna in die Mine der ausgelegten Minen. Das Dampfschiff stieß gegen eine Mine und kurz darauf gegen eine zweite und eine dritte. Es ereignete sich eine Explosion, doch weiß man nicht, ob sie infolge der Verührung mit einer neuen Mine erfolgte oder ob es sich um eine Kesselexplosion handelt. Das Schiff ging logisch unter. Der Dampfer hatte 200 Passagiere an Bord, von denen nur 80 von dem französischen Kreuzer „Bruix“ gerettet wurden.

Longbeach (Kalifornien), 26. Mai. (Katastrophe bei einem Fest.) Auf dem Municipal Pier, wo die englischen Einwohner der Stadt den Empire day feierten, kürzte eine 20 Fuß hohe überfüllte Zuschauertribüne ein. Das Unglück verursachte eine fürchterliche Panik, der gegenüber die Polizei machtlos war. Nach dem Einsturz war der Strand mit schreienden und sich in Krämpfen windenden Menschen bedeckt, von denen zahlreiche verwundet waren. Gerettet wurden 50 bis 60 Personen sein. 35 Leichen sind bereits geborgen, meistens Frauen und Kinder.

Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise hat eine wahre Wobenschau am Kaiserlichen Hofe herbeigeführt. Mit Reid wird manche Dame diese Nacht erblicken, ohne zu bedenken, daß auch sie imstande ist, sich für wenig Geld die hübschesten und modernsten Toiletten fast umlohn selbst herzustellen, und zwar mit Hilfe der vorzüglichen Vorlagen und dem dazu gehörigen musterfertigen Schnittbogen, die das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit Fachrevignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, in seiner neuesten, jeden erziehenden Nummer seinen zahllosen Lesern darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Weisheit leicht und billig zurecht schneiden. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fachrevignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark, vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei erfragen und dem Verlag John Henry, Schwerin, Berlin W. 57.

... Kaufmanns Wolzboffen ist wohlverstanden, in jener Einigkeit sich bekümmert und rückgängig im Dabronisf.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Anzeigen.

Gras-Verpachtung.

Die jetzt 30 Morgen große **Burgwiese**, den Voigt'schen Erben gehörig, soll **Sonnabend den 31. Mai** er nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 25. Mai 1913. J. A.: **Fr. Krüger.**

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Wiesen-Verpachtung.

Am Sonnabend den 31. Mai d. Js. abends 1/2 7 Uhr verpachte ich meine 20 Morg. große **Dienstwiese Deutelsbruch** in der Nachhainichte an Ort und Stelle fabelweise meistbietend. Annaburg, den 26. Mai 1913. **Schulz, Förster.**

Speise-Kartoffeln,

à Ztr. 2.00 Mt., **Futterkartoffeln, 1.50 Mt., sowie gutes Hen** zu verkaufen **Forgauerstr. 46.**

Ein guterhaltener **Kinderwagen** verlässlich. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche **Wohnung** ist zum 1. Juli oder später zu vermieten **Forgauerstr. 31.**

Ein guterhaltener **Kinderwagen** und ein großer **Handwagen** billig zu verkaufen bei **Louis Hofmann, Zigarettenfabrik.**

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

Försterstifte

für Holz-Zeichnen, schwarz, grün, blau, empfiehlt **Herm. Steinbeil.**

Sünnler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeil, Buchdruckerei.**

Kremmling's Kinderwieback „Comtesse“

a Paket 10 Pfg. empfiehlt **O. Schwarz, Drogenhandlg.**

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei **Herm. Steinbeil.**

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorb. Herrn Reitzenstein haben bezw. noch Zahlungen an ihn zu leisten haben, werden ersucht, dieselben bis zum 10. Juni er. bei der hiesigen Steuerkasse anzumelden. Später angemeldete Forderungen werden nicht berücksichtigt.

Geschwister Reitzenstein.

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543
Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichstichtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausstrunk. Bestes Tafelgetränk. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

In Annaburg nur echt bei H. Vollmann und Carl Mörtz.

Ueber 5000 Niederlagen!



Poetsch-Kaffee

bewahrt seinen Ruf als hervorragende

Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetsch, Kgl. Hof-lief. Gross-Kaffee-Rösterei Leipzig - Niederlassungen: Richard Poetsch, G. m. b. H., Hamburg und Berlin

in 1/4, 1/2, 3/4, Pfd. Original-Paketen stets frisch erhältlich bei **Robert Bengsch**, in der Umgebung in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Feinste Molkerei-Gras-Butter

Pfund 1.30 Mt.

empfehlen

Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

ff. Matjes-Heringe

à Stück 12 Pfg., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Für Couristen!

Eis- u. Erfrischungsbonsbons.

J. Selmann, Markt 28.

Selbstgeröstete

Kaffee's

in allen Preislagen

empfehlen **J. G. Fritzsche.**

ff. Magdeburger

Pflaumenmus

à Pfd. 22 Pfg.

ff. Marmelade

à Pfd. 35 Pfg., empfiehlt

J. G. Holtz's Sohn.

Ziehung 2. und 3. Juni 1913.

23. Pferde- u. Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Zur Verlosung gelangen:

2300 Gewinne i. V. n. M. 57000

1 Equipage mit 2 Pferden **6000**

1 Equipage mit 2 Pferden **4000**

1 Jagdwag. mit 2 Pferden **3000**

1 Staffwagen mit 1 Pferd **2000**

20 Pferde **22000**

30 Fahrräder **5100**

12 silb. Bestecks. à 50 N. = **1080**

100 silb. Bestecks. à 15 N. = **1500**

550 silb. Esslöffel. à 8 N. = **4400**

1584 silb. Löffel. à 5 N. = **7920**

Günstigste Mark-Lotterie.

Los 11 Lose für 10 Mark,

für Porto und Liste 30 Pfg.

extra empfiehlt u. versendet

der **Lose-General-Debit**

Hermann Semper

Magdeburg

Mark Kaiserstr. 90. Telefon 2899.

Ferner zu haben in allen

Lotterie- und Cigarrengeschäften.

Lose à 1 Mk. erhältlich in

Annaburg bei: A. Grunert, Buch-

binderei, Hermann Reich, Barbier-

herr, Paul Matthias, Cigarrenhdlg.,

und überall, wo bezügliche Plakate

aushängen. Wiederverkäufer unter

günstigen Bedingungen gesucht.

Bürger-Schützen-Verein

Donnerstag den 29. Mai

abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad

Däumichen. Der Vorstand.



Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend.

Sonntag, d. 31. Mai, abends

8 Uhr: **Monats-Versammlung**

im Vereinslokal

zur „Weintraube“.

Der Vorstand.

Rauch-Klub „Kuba“

Col. Raundorf.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,

daß am **Sonntag d. 31. Mai**

unter **Sommer-Vergnügen**

stattfindet.

Der Vorstand.

Condensirte Milch

Marke „Milkmaid“

Kufere's u. Nestle's Kindermehl

Knorr's Safermehl

Knorr's Reismehl

Safer-Kafee sowie **Milchzucker**

empfehlen

O. Schwarze,

Drogenhandlung.

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
S' gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenöhl.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Damen- und Mädchen-Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehlt

Geb. Schimmeyer, Annaburg.

Sandalen

sind die idealste Fußbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschied. Preislagen vorrätig bei
Max Freidank,
Annaburg, Torgauerstr.

Brenn-Spiritus,

auch unter 1 Liter, empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Echt englische Schweisswolle

beste und ergiebigste
Strumpfwolle.

Alleinverkauf für Annaburg bei:

Carl Quehl.

Restitutionsfluid,

vorzügliches Curierungsmittel für
Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mt.
und grösser hält vorrätig die

Apotheke Annaburg.

Bombos-Äpfelinen

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Handlung photographischer Artikel.

Platten (Wöhöus),
Celloidin-Papiere u. Celloidin-
Positivarten (Gebrauch u.
Schwetter),

Touzal, Fixieralz,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glascshalen,
Papiermaché-Schaln,
Kopierrahmen,
Rollenscherer,
Abtaubpinsel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Messgläser,
Fließpapier,
Grenzen- u. Amateur-Kar-

tonn in allen Größen,
Trockenfründer,
Photo-Paste sowie
alle Zubehörtelle

empfehlen

O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Torgauerstr. 12.

Knorr's Hafermehl
Quäker Oats
Mondamin

in 1/2 u. 1 Pfd.-Paketen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Biomalz,

ein ärztlich empfohlenes Kräftigungsmittel,
à 1/4 Dose 1.90, 1/2 Dose 1.00 Mt.
mit 5% Rabatt empfiehlt

J. G. Holtz's Sohn.



Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter,
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nötig, empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons,

à Paket 30 Pfg., empfiehlt

Drogenhandlung + Annaburg

D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänger

in schönen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiss,

Papierhandlung.

Frachtbriele, Collianhänger

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Kinder-Nährmittel

wie: Nestle's Kindermehl

Kufere's u. Klopfer's

Kindermehl

Knorr's Safermehl

Safer-Kafee

Kondensirte Milch

Milchzucker, chemisch rein

hält vorrätig die

Apotheke Annaburg.

Bisitenarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anierate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 61.

Donnerstag, den 29. Mai 1913.

17. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 19 Abs. 5 der Satzung der Gemeinde-Sparkasse vom 14. September 1911 hat die Gemeindevertretung am 7. Mai d. J. in Abänderung des § 19 Abs. 4 folgendes beschlossen:

„Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Werktage oder mit dem Ablaufe der Fälligungsfrist.“

Wir bringen diesen Beschluß hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß derselbe

am 1. Juni d. J.

in Kraft tritt.

Annaburg, den 28. Mai 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Sonnabend den 31. Mai:

Schweinemarkt in Annaburg.
Beginn des Auftriebs: morgens 6 Uhr.

Bekanntmachung.

In der zweiten Hälfte dieses Jahres werden die landwirtschaftlichen Betriebe hiesiger Gemeinde durch den technischen Aufsichtsberechtigten einer Revision im Hinblick auf die Unfallversicherungs-Vorschriften unterzogen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden unter anderem auch die Beläge der Scheuenteuener, Schuppen, Durchfahrten usw. revidiert.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Büger.

33] Nachdruck verboten.

Hartfeld hatte seinen Vater mit Beihilfe der Krankenträger hoben auf eine Trage gelegt, als der Diener des Leutnants Schütz dahergeläutert kam. „Mei' Herr ist tot, mei' Herr ist tot, Herr Leutnant!“ rief er unter heftigem Schluchzen. „Nest is alles aus — mein guter Herr is tot!“

Hartfeld entfarbte sich. „Sie werden sich vielleicht getäuscht haben, Michel.“ sagte er mit unsicherer Stimme. „Wo liegt der Herr Leutnant?“

„Glei' da vorn liegt er — oh, so schön liegt er dort — so schön! Aber tot is er halt, mei' Herr, tot is er!“

Hartfeld suchte mit besorgtem Blicke seine Schwester, die noch ein paar Augenblicke zuvor an seiner Seite gestanden hatte, sie war verschwunden. Er rief ein paarmal ihren Namen, aber es erfolgte keine Antwort. Schweigend schlug er die von dem Diener bezeichnete Richtung ein, und die Träger folgten mit dem Schwerverwundeten nach.

Nach wenigen Schritten bot sich den Antommenden ein ergründendes Bild dar. Von einer kleinen Gruppe feiner Jäger umgeben, die auch im Tode noch sich eng an ihren Führer angeschlossen hielten, lag Schütz im feuchten Graze, und unter seinem Haupte, von den gefallen Feldern treu bewacht, — die Fahne. Wie friedlich schlafend lag er da, und über sein Gesicht schien noch das Blut zu

Alle Beläge, die bei dieser Revision den Vorschriften nicht entsprechen, müssen — vom Revisionsstage an gerechnet, innerhalb 6 Wochen in Ordnung gebracht werden, das heißt, die einzelnen Bretter (event. Latten) müssen festgenagelt werden und dürfen keinen größeren Abstand von einander haben als 5 cm.

Die Herstellung der Beläge in dieser Weise in gefüllten Scheunen ist mit größeren Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Es empfiehlt sich daher zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten und Verlusten, die Arbeit noch vor der Ernte — solange die Scheunen pp. leerstehen — vorzunehmen.

Annaburg, den 22. Mai 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Politische Rundschau.

Deutschland. Sogleich nach Beendigung der Berliner Festtage hat der Kaiser seine umfangreiche Betätigung wieder aufgenommen. Wegen Donnerstags hält der Monarch wie alljährlich zum Andenken an Kaiser Friedrich eine Übung mit der 2. Garde-Infanterie-Brigade ab. Am 2. Juni findet die übliche Frühjahrsparade der Berliner Garnison statt. Der Feier der 200jährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Geldern zu Preußen wird der Kaiser am 4. Juni beiwohnen, an welchem Tage auch ein Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen enthüllt wird. Nach Potsdam nimmt der Monarch in den Tagen vom 6. bis 10. Juni die Befichtigung der Gardeinfanterie in Döberitz vor.

Wie nunmehr feststeht, wird am 20. und 21. Juni der Kaiser nach Belgien. Allerdings nimmt an der des neuen Rathauses am Vormittag der Kaiser allein teil. Am 21. Juni Majestäten im Automobil durch die Heide nach Hamburg, wobei in Celle ein Aufenthalt vorgesehen ist. Am nächste-

stehen, das die gestielte Seide und Fahnenbänder trankte. In seiner Irma. Die auf der Erde stehende ihr trübes Licht auf sie, und auf das besetzte Antlitz des jugendlichen Felderischen, leichtgeschlossenen Mund ein glück zu umspielen schien.

„Oh, Karl — mein guter Karl!“ erschüttert, während er sich an der Schwester niederließ. „Du treuer so blühend jung und lebensstark hast gemußt!“ Dann legte er den Arm seiner Schwester und leckte ihren Brust. „Irma, arme, arme Schwester!“

Das Schicksal schwer getroffen. Dein erster schöner Traum ist jäh zerstört worden. Seit wenigen Stunden weiß ich erst, daß du ihn liebst. Ich habe im Bimal getrunken den Brief gelesen, den du an Karl geschrieben. Wie glücklich, wie hoffnungsfreudig war er gestern noch, der arme Freund! Aber wir dürfen uns nicht länger aufhalten. Unser Vater liegt schwer verwundet und bewußtlos da. Komm, Irma, fasse dich! Legt den Herrn Leutnant auf eine Trage.“ wandte er sich dann an die Leute. „Wir nehmen seine Leiche mit nach Balan.“

Er stand auf und hob seine Schwester in die Höhe.

„Es wäre besser, Herr Leutnant, wenn wir den Herrn Major in La Monzelle unterbringen würden.“ sagte einer der Krankenträger. „Dort ist auch eine Verbandstation und nicht so überfüllt, wie die in Balan.“

das Kaiserpaar den Entscheidungen der Rennen auf dem Gerner Moor beiwohnen.

— Prinz Ernst August Wittmeister. Wie die „Täg. Rdsch.“ mitteilt, hat der Kaiser seinen Schwiegersohn, den Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, zum Wittmeister der Rathenower Gülaren ernannt. Bisher war Prinz Ernst August als Oberleutnant der Zietenhusaren der vierte seiner Charge.

— Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind vom Anhalter Bahnhof wieder nach Brunden abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten das Herzogspaar zur Bahn.

— Die Königin von England feierte am Montag in Berlin ihren Geburtstag. Schon in den frühen Morgenstunden empfing die Königin das Deutsche Kaiserpaar zur Gratulation. Um 10¹/₂ Uhr fuhren der König und die Königin von England im Sonderzug nach Neustrelitz, wo die Königin im Kreise der großherzoglichen Familie ihren Geburtstag erlebte. Um 6 Uhr abends traf das Königspaar wieder in Berlin ein. Am Dienstag nachmittag verließ das englische Königspaar nach herzlicher Verabschiedung von den kaiserlichen Majestäten die Reichshauptstadt.

— Die braunschweigische Thronfrage wird in wenigen Monaten erledigt sein. Im Anschluß an die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden in Berlin Berechnungen statt, an denen auch der Herzog-Regent der Staatsminister des Herzog-

teilnahmen. Danach findet die Thronbesteigung des Herzogs Johann Georg am 31. Oktober ihr Ende, er wird das jung vermählte Ernst August und Herzogin Viktoria von Braunschweig seinen feierlichen Lebensschloß Dankverderode zu

Der jetzige Regent wird nach dem Tode des Herzogs in Braunschweig eine neue Regierung unternehmen und sich dann um die Bestrebungen widmen.

„a Monzelle?“ fragte Hartfeld seinen Mann.

„Leutnant.“ erwiderte dieser. „Wir müssen wir das Dorf in Richtung auf eine Trage gelegt.“

„Der Herr Leutnant nicht den Namen.“ sagte plötzlich derselbe. „Er hat eine starke Kontusion.“

„Er hat eine starke Kontusion.“ sagte er. „Er hat eine starke Kontusion.“

„Er hat eine starke Kontusion.“ sagte er. „Er hat eine starke Kontusion.“

„Er hat eine starke Kontusion.“ sagte er. „Er hat eine starke Kontusion.“

„Er hat eine starke Kontusion.“ sagte er. „Er hat eine starke Kontusion.“

„Er hat eine starke Kontusion.“ sagte er. „Er hat eine starke Kontusion.“

„Er hat eine starke Kontusion.“ sagte er. „Er hat eine starke Kontusion.“

13. Kapitel.

„Lieber Vater, wie fühlst du dich?“ fragte Irma, als Berger am anderen Tage zum Bewußtsein erwachte. „Erkenntst Du mich, Vater?“

Der Blick des Schwerverwundeten irrte einige Sekunden in der kleinen Stube umher, dann blieb er längere Zeit auf dem bleichen Antlitz der barm-